

ANTON HASLINGER



WINDIGSTEIG
EINST - ZEIT - JETZT

schaun - dazöhn - zomwochsn

EIN PROJEKT DES TOURISMUSVEREINS
MARKTGEMEINDE WINDIGSTEIG

Windigsteig

Vorwort des Projektleiters Anton Haslinger

Nach diesen wunderschönen kolorierten alten Ansichtskarten möchte ich Ihnen die Projektarbeit zum Thema „EINST - ZEIT - JETZT“ des Tourismusvereines Marktgemeinde Windigsteig näher vorstellen.

Die Idee

„Alte Ansichtskarten aus dem heutigen Gemeindegebiet von Windigsteig für unsere Bevölkerung erhalten“, das war die Grundidee. Obmann Walter Bartl und ich besuchten im Sommer 2006 Frau Gertrude Glocker, die uns die Ansichtskartensammlung ihres verstorbenen Gatten, eines Windigsteiger Kaufmannes, zeigte. Wir waren von der Vielfalt und Schönheit der Ansichtskarten begeistert. Frau Glocker gestattete mir auch, die Ansichtskarten einzuscannen um sie bei einer Präsentation im Gemeindesaal Windigsteig mit Hilfe eines Beamers unserer Bevölkerung im Großformat zeigen zu können.

Von der Idee zum Projekt

Als ich meinem Freund Dr. Ernst Wurz von der Waldviertelakademie von unseren Aktivitäten erzählte, meinte er spontan, dass wir unser Vorhaben beim Ideenwettbewerb der NÖ Dorf- und Stadterneuerung einreichen müssten. Ich nahm also Kontakt mit Frau Maria Theresia Schindler von der NÖ Dorf- und Stadterneuerung auf. Sie betreute zu dieser Zeit die Dorferneuerungsvereine Waldberg und Kleinreichenbach. Frau Schindler gab uns äußerst wertvolle Tipps und bestärkte uns darin, ein Projekt auszuarbeiten und einzureichen.

Das Projekt

In einer sehr bewegten Arbeitssitzung des Tourismusvereines am 22. September 2006 wurde aus vielen Vorschlägen der Titel für das Projekt gefunden:

„EINST - ZEIT - JETZT“

Schaun - dazöhn - zomwochn

Treffender und kürzer hätten wir die wesentlichen Ziele nicht formulieren können. Schon durch die zahlreichen Kontakte beim Sammeln der alten Ansichtskarten und historischen Fotos sollten die älteren Menschen wieder das Gefühl bekommen, für unsere Gemeinde wichtig zu sein. Im Gespräch mit ihnen wird die Geschichte aus unserem Gemeindegebiet in den Erzählungen wieder wach, und so manche Geschichte wird auf diese Weise auch erhalten bleiben. Natürlich sollte die Suche nach „alten Ansichten“ auch Ansporn sein, um in den Familien über Traditionen und das Leben von Früher zu sprechen.

Wir haben den Zeitraum, den das Projekt umspannt, bis zum JETZT definiert. Auch die jüngste Vergangenheit sollte erfasst werden, um erkennen zu können, dass wir in unserer Gemeinde Windigsteig in einem sehr schönen Stück NÖ wohnen.

Einreichung beim Ideenwettbewerb der NÖ Dorf- und Stadterneuerung

Im Oktober 2006 habe ich die Einreichunterlagen in der Kategorie „Soziale Aufgaben“ an die NÖ Dorf- und Stadterneuerung gesandt. Noch



Projektleiter Anton Haslinger

schaun - dazöhn - zomwochn

Der aus dem Verschönerungsverein hervorgegangene „Tourismusverein Markt-gemeinde Windigsteig“ hat sich zum Ziel gesetzt, Aktivitäten, die zur Entwicklung einer lebenswerten Gemeinde beitragen zu fördern, Altes und Traditionelles zu bewahren, aber auch Neues und Zukunftsweisendes zu verwirklichen.

In diesem Zusammenhang stand auch die Teilnahme am 3. Ideenwettbewerb der Niederösterreichischen Dorf&Stadt-Erneuerung 2006 mit dem Projekt „EINST - ZEIT - JETZT“, in dem von Projektleiter Anton Haslinger die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung der Markt-gemeinde Windigsteig anhand von Fotos und alten Ansichtskarten dargestellt wurde. Dadurch sollte vor allem die Auseinandersetzung der jüngeren Generation mit der Vergangenheit und der Dialog zwischen den Generationen gefördert werden.

Das eingereichte Projekt wurde von einer Fach-jury zur Prämierung ausgewählt, die am 16. Jänner 2007 im NÖ Landhaus in St. Pölten erfolgte.

Beflügelt durch den großen Erfolg wurde das Projekt 2007 und 2008 fortgesetzt und einer brei-

ten Öffentlichkeit durch Bildpräsentationen und Ausstellungen zugänglich gemacht. Nun liegt als Ergebnis ein Bildband vor, der die geschichtliche Entwicklung der Markt-gemeinde Windigsteig von 1900 bis zur Gegenwart widerspiegelt und der nach dem 1981 erschienenen Heimatbuch „700 Jahre Windigsteig – 600 Jahre Markt-gemeinde“ als zweite wesentliche historische Darstellung der Markt-gemeinde Windigsteig gelten kann.

Zu großem Dank bin ich Herrn Anton Haslinger verpflichtet. Er hat die Sichtung und Bearbeitung der Bilddokumente durchgeführt und sie mit vielen eigenen Fotos aus der jüngsten Vergangenheit ergänzt, hat drei Präsentationen erarbeitet und durchgeführt und auch die Hauptarbeit am Bild-band geleistet. Ein herzliches Dankeschön sei auch an alle gerichtet, die Fotos und Ansichtskarten zur Verfügung gestellt und bei den Präsentationen und Ausstellungen mitgewirkt haben.

Im Sinne des Projektuntertitels „schaun – dazöhn – zomwochn“ wünsche ich Ihnen, dass sich durch Hinsehen und darüber Reden gegenseitiges Ver-ständnis und Zusammengehörigkeitsgefühl weiter entwickeln mögen.



*Walter Bartl
Obmann Tourismusverein
Markt-gemeinde Windigsteig*

Walter Bartl

Bahnwärterhäuschen

Kaum mehr irgendwo zu finden sind die Bahnwärterhäuschen, die vor Jahrzehnten jede Bahnstrecke säumten; und wenn noch irgendwo eines steht, dann nagt der Zahn der Zeit an ihm. Da und dort wird es noch einige geben, welche das Glück hatten, ständig bewohnt zu werden und diese werden auch noch etwas in die Zukunft hinein bestehen. Dann wird aber kaum noch jemand wissen, wozu sie eigentlich früher dienten.

Das Bahnwärterhäuschen war für den Bediensteten meist Dienststelle und Wohnung zugleich. Der Bahnwärter hatte vielschichtige Aufgaben: Bedienung des Schrankens, der Weichen und der Signalanlagen. Was man sich heute, im Zeitalter von Mobiltelefon und Internet gar nicht vorstellen kann ist, dass vor der Jahrhundertwende die Signale noch per Lichtzeichen durchgegeben wurden. Das hieß, dass die Bahnwärterhäuschen so postiert waren, dass die Bahnwärter zueinander Sichtkontakt haben mussten, um mit ihren Laternen die Signale von Standort zu Standort weiter geben zu können.

Traurige Berühmtheit erlangte die Eisenbahnbrücke der Franz-Josefs-Bahn in der Nähe von Willings durch das Eisenbahnunglück am 4. November 1875, das durch Sabotage des damaligen Bahnwärters ausgelöst wurde. Die Lokomotive und 13 Waggons stürzten vom etwa 10m hohen Bahndamm. Nur der 14. Waggon blieb auf den Schienen stehen und war

unversehrt. Bei dem Unglück starben 10 Personen, 81 Gäste wurden teils schwer verletzt. (Siehe auch Windigsteiger Heimatbuch, ab Seite 134). Die Gedenkstätte am Friedhof Windigsteig erinnert an die Toten dieses Unglücks. Sie wird heute von Frau Jindrak gepflegt.

Text: Reinhart Püringer



Johann Huber bewohnte mit seiner Familie das Bahnwärterhäuschen nahe Willings an der Abzweigung der Waidhofener Bahn. Er bediente das Stellwerk, bis im Herbst 1958 der Abbau des zweiten Gleises der Franz-Josefs-Bahn begann. Durch den eisernen Vorhang hatte sich der Bahnverkehr auf dieser Strecke stark verringert, wodurch der Verkehr auch über ein Gleis abgewickelt werden konnte.

Glockenweihe Windigsteig 1953



Ansichtskarte anlässlich der Glockenweihe 1953 mit den neuen Glocken und den Sprüchen



Der „Stummerl“ (er war taubstumm, Knecht bei Friedrich Wagner) und Herr Leopold Weiß, der ihm die Anweisungen gab, fuhren zur Pfarrkirche Windigsteig. Am Anhänger knieten die Mädchen in ihren Erstkommunionkleidern bei den neuen Glocken.

1942 mussten die Glocken der Pfarrkirche aber auch die Glocken aus den Ortskapellen Rafings, Lichtenberg, Glockenstuhl Grünau, und Nonndorf (gehörte damals noch zu Windigsteig) an die Reichsstelle für Metalle zu Kriegszwecken abgeliefert werden. Nur die Marienglocke aus „Maria Rafings“, die denkmalgeschützt war, verblieb im Turm der Pfarrkirche.

1949 konnten Glocken für Markl, Rafingsberg und Lichtenberg angeschafft und geweiht werden. Auf Grund der schlechten Wirtschaftslage waren die Glocken für die Pfarrkirche nicht leistbar. P. Theodor führte eine Sammlung durch und ging auch von Haus zu Haus. Er brachte den Betrag von 59.000,- Schilling auf und konnte im Jahr 1953 der Glockengießerei in St. Florian den Auftrag für folgende Glocken erteilen: Herz-Jesu-Glocke in As, Laurenzi-Glocke in C, Josefi-Glocke in F gestimmt.

Auch für Kottschallings und Grünau wurden 1953 noch Glocken angeschafft. Am 7. Juni 1953, Fronleichnamstag, zog der Festzug zur Landwirtschaftlichen Brennerei, um die Glocken abzuholen. Abt Bertrand Koppensteiner weihte die Glocken am festlich geschmückten Marktplatz.

Anton Bauer und Karl Diesner, am Anhänger die Mädchen mit den Glocken für Kottschallings und Grünau

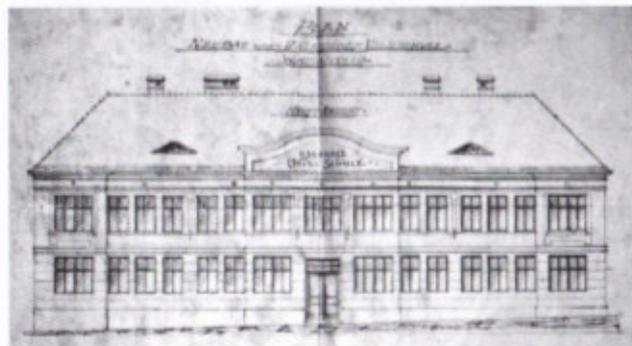


Volksschule Windigsteig



Die Volksschule um 1940 als Ansichtskarte mit einer Gruppe von Kindern.

Das heutige Gebäude der Volksschule Windigsteig wurde vom Windigsteiger Baumeister Karl Hofner in den Jahren 1914 und 1915 errichtet. Am 14. November 1915 erfolgte die Weihe durch Abt Stefan Rößler vom Stift Zwettl. Die neue Schule stellte eine große Errungenschaft für Windigsteig dar und das weithin gut sichtbare Gebäude wurde deshalb auch häufig auf den alten Ansichtskarten abgebildet.



Ausschnitt aus dem Originalplan von Baumeister Karl Hofner

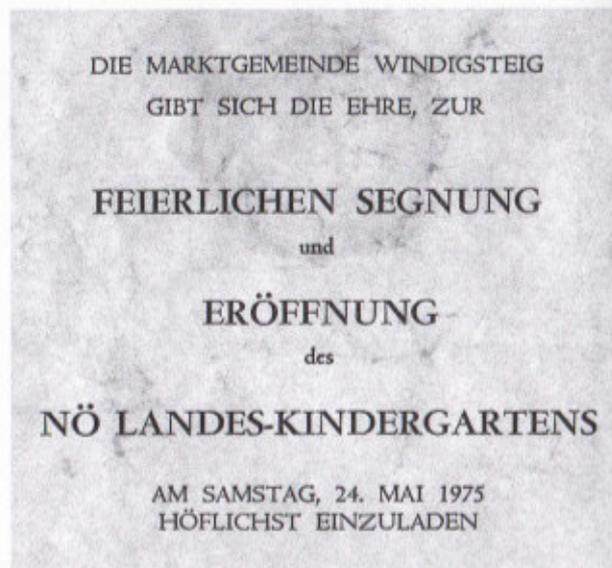
Kindergarten Windigsteig



Am 24. Mai 1975 wurde der Kindergarten feierlich eröffnet. Bürgermeister Anton Dangel konnte Landeshauptmann ÖKR Andreas Maurer, Landtagsabgeordneten Franz Rabl und Bezirkshauptmann Wirkl. Hofrat Josef Luegmeyer dazu in Windigsteig begrüßen. Die Segnung nahm der Abt des Stiftes Zwettl, Ferdinand Gießauf, vor. Für die feierliche Umrahmung sorgte die Blasmusik Windigsteig, Kindergartenleiterin Agnes Novotny, spätere Dir. Agnes Weber, und Renate Koppensteiner studierten mit den Kindern ein Singspiel zum Thema „Unser tägliches Brot“ ein.

1973 begann man im Volksschulgebäude mit dem Umbau der früher als Schulleiterwohnung benutzten Räume. Im Jahr 1974 konnte ein zweigruppiger Betrieb des Landeskindergartens gestartet werden.

Detail aus der Einladung zur Eröffnung des Kindergartens



„Gute alte Zeit“

Natürlich bekamen wir im Rahmen unseres Projektes viele Fotos, die das Klischee der guten alten Zeit vermitteln. Sie sind schön anzusehen und noch weit weg von unseren meist technischen Errungenschaften. Wir Menschen behalten aber meist nur die guten Erinnerungen. Dass oft auch Plage und harte Arbeit dahinter verborgen waren, vergisst man schnell.

Eines ist aber sicher, auch wenn die Menschen damals um vieles bescheidener lebten, so nahmen sie sich für so manches, vielleicht für das Wesentliche im Leben, mehr Zeit und konnten sich auch über Kleinigkeiten mehr freuen, als wir das heute tun.



Franz Schmutz mit seinen Enkerln Paula und Herta in ihrem Garten in Windigsteig beim alten Ziehbrunnen (um 1928)



Florian Huber aus Kleinreichenbach molk die Ziege. Sein Enkel Leopold Gföller hielt sie liebevoll, sodass sie nicht davonlief (1935).



Während das Heu abgeladen wurde, spielten die Kinder im Hof. Hier standen Otto, Hermi und Gerta Diesner mitten unter den Hühnern. Freilandhaltung der Hühner war kein Thema – sondern selbstverständlich.

Feldarbeit mit Pferd und Rind



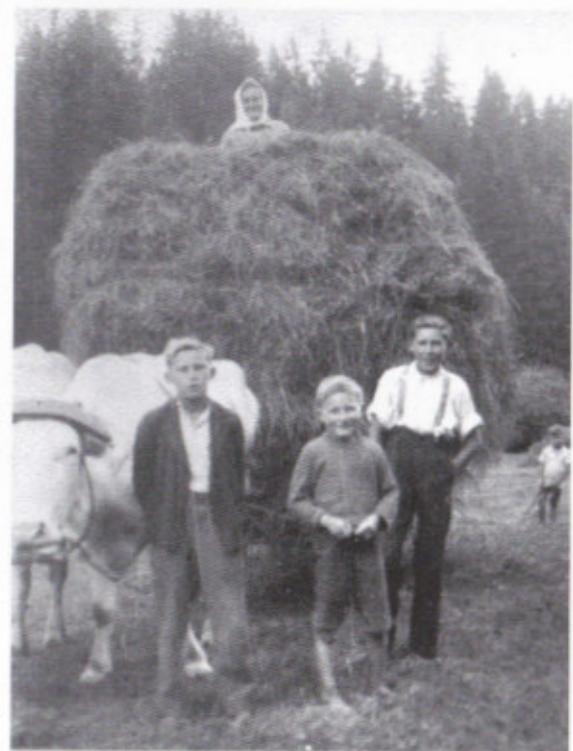
Leopold Bauer aus Meires beim Pflügen, Sohn Hans am Pferd (1932)



Die Kornmandln wurden aufgeladen (Foto aus Markl, 1937).



Links: Familie Riegler bei der Mohnernernte am Schulberg. Im Hintergrund ist die Ruine Maria Rafings zu sehen (um 1940).



Rechts: Die Heuernte bei der Familie Pop-pinger (1943)

Landwirtschaftliche Brennereigenossenschaft Windigsteig



Dieses Bild zeigt die 1927 errichtete „Genossenschaftsbrennerei Windigsteig“, die, wie viele andere landwirtschaftliche Brennereien, mit dem Ende des 20. Jahrhunderts ihren Betrieb einstellen musste.



Die Arbeiter in der Brennerei. Die Kontrolle der Finanzbeamten beim Verladen der Spiritusfässer. Links die beiden Finanzbeamten, daneben Friedrich Stoifl, ..., Brennereileiter Ing. Josef Engels und Anton Böhm (Arbeiter)



1973 erfolgte in der Brennerei der Einbau einer neuen Gärstation aus Aluminium mit 4 Gärbehältern.

Siloweihe 1959

Die Weihe des Getreidesilos in Windigsteig fand 1959 im Zuge des Erntedankfestes im Beisein von Ökonomierat Johann Haberl statt.

Ökonomierat Haberl war eine Persönlichkeit. Er war nicht nur Kammerobmann und Lagerhausobmann – „er war wer“ – wie man so schön zu sagen pflegt; ein angesehener Mann, seine Meinung hatte einen großen Stellenwert.

Seine Größe bewies er auch mit der Teilnahme an der Siloweihe, denn ganz so gut war er auf die Windigsteiger damals nicht zu sprechen; die hatten den Waidhofnern nämlich die Brennerei weggeschnappt. Hier muss man wissen, dass Brennereien nicht einfach gebaut werden konnten. Die Anzahl der Brennereien für das Waldviertel war begrenzt. In Waidhofen, der Gemeinde von Ökonomierat Johann Haberl, war man sich nicht einig, wo die Brennerei

hinkommen sollte. Die einen votierten für einen Standort bei der Thaya und die anderen wollten sie beim Jägerteich. In der Zwischenzeit waren die Windigsteiger mit ihren Plänen in Wien und erhielten die Bewilligung für den Bau der Brennerei. Als die Waidhofner sich letztendlich geeinigt hatten, nach Wien

fuhren und ihre Bewilligung einholen wollten, mussten sie mit leeren Händen und zähneknirschend wieder nach Hause fahren, denn Bewilligung erhielten sie keine mehr, das Kontingent war bereits ausgeschöpft.

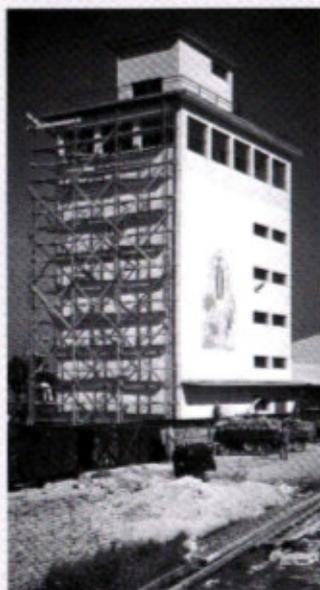
Aber nun zum Bau des Lagerhaus-Silos. Auch dieses Vorhaben war gar nicht so leicht. Für den Bau des Silos hatten die Bauern Anteile zu zeichnen, mit denen sie dann auch haftbar waren. Viele von ihnen waren wohl situiert und wollten einmal abwarten, wie sich diese Investition wohl gestalten wird. Dass dieser Silo, damals noch ein Pionierbau im Waldviertel, dennoch gebaut wurde, ist zum einen dem Pfarrer zu verdanken, der selbst von der Kanzel den Bauern ins Gewissen redete und zum anderen DI Konrad Noe-Nordberg, der die letztendlich noch nötigen Anteile auf sich nahm.

Somit hatte Windigsteig die Brennerei und bekam jetzt auch noch einen Getreidesilo; einen Körnersilo hatten die Waidhofner zu dieser Zeit auch noch nicht. Das nagte natürlich an der Person Haberl.

Aber er war eben eine Persönlichkeit und kam trotzdem zur Weihe des Silos. In seiner Ansprache konnte er sich aber einen Seitenhieb nicht verkneifen. In seinen Worten: „*Do hobts jetzt eichan Silo, jetzt schauts oba, dass eam a voll bringt!*“ schwang wohl die Hoffnung mit, dass dies den Windigsteigern nicht gelingen sollte. Es dauerte aber nicht lange und der Silo war zu klein und heute könnte man ihn wohl vier Mal füllen.

(nach Erzählungen von Leopold Weiß, Josef Wimmer und Leopold Bauer, aufgenommen von Anton Haslinger, niedergeschrieben von Reinhart Püringer)

Dieses Foto zeigt den Lagerhaussilo, der im Jahr 1959 im Zuge des Erntedankfestes eingeweiht wurde. Der Silo wurde unter Filialleiter Hermann Dangl gebaut und fasst 750 Tonnen Getreide. Er galt damals noch als Pionierbau im Waldviertel. Hatten so manche Funktionäre noch Zweifel an der Notwendigkeit dieser Größe, wurde er doch, auf Grund der steigenden Produktivität in der Landwirtschaft, schon bald ganz ausgelastet.



Gewerbe



Das heutige Haus Nr. 1 in der Hauptstraße – im rechten Teil wurde einst eine Schmiede betrieben. Franz und Hedi Bigl als Kinder mit den Eltern (um 1930)



Das Geschäftsportal von Norbert Raffelsberger (später Litschauer) am Marktplatz



Die Bäckerei Franz Tröstl in der Hauptstraße, später übernahm Familie Holzmüller den Betrieb.



Leopold Glocker, Briefträger in Windigsteig, mit Sohn Adolf am Fahrrad – aufgenommen am Marktplatz. (ca. 1941)

Tourismusverein – Wanderwegenetz um Windigsteig



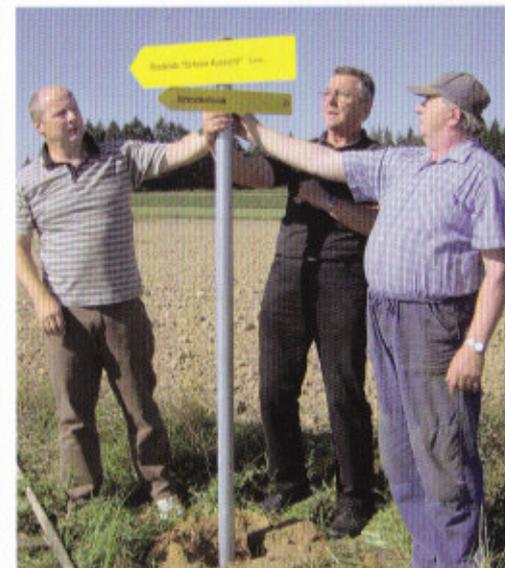
Nach langer Vorbereitungszeit durch den Tourismusverein Marktgemeinde Windigsteig gemeinsam mit Dr. Franz Stürmer konnte am 21. Mai 2009 das Wegenetz feierlich eröffnet werden. Aus diesem Anlass zelebrierte Abt P. Wolfgang Wiedermann im Pfarrhof eine Hl. Messe und der Musikverein Blasmusik Windigsteig sorgte für die musikalische Umrahmung. Unter dem Motto „Das Windigsteiger Windrad beginnt sich zu drehen“ wurden an 17 Stationen verschiedenste Attraktionen geboten und große, bunte Modelle von Windrädern aufgestellt, welche von Franz Ledinger, Reinhard Popp und Ewald Gegner angefertigt worden waren. Seither stellen diese Windräder viel beachtete Blickfänge dar und veranschaulichen durch ihre bunten Farben die Vielfalt an Kultur und Natur in der Gemeinde Windigsteig.



Das Team des Tourismusvereines Marktgemeinde Windigsteig lud im September 2008 alle Vereine und die Vertreter der Marktgemeinde Windigsteig in den Pfarrsaal zur Präsentation der Ideen zum Projekt „Wanderwegenetz um Windigsteig“ ein.



Obmann Walter Bartl, seine Stellvertreter Alfred Stögerer und Christa Denk sowie der Betreuer des Projektes Dr. Franz Stürmer bei der Präsentation der neuen Folder und der Wandertafel, die am Marktplatz von Windigsteig aufgestellt wurde.



Ewald Gegner, Otto Scheidl und Erwin Riegler beim Aufstellen der Wegweiser für das neue Wanderwegenetz. Finanziert wurden die Tafeln vom Tourismusverein.

Tourismusverein – Sternwallfahrt



Die Wallfahrtskapelle am Rafingsberg wurde 1989 geweiht und seit Jahren organisiert der Tourismusverein gemeinsam mit der Pfarzgemeinde Windigsteig eine Sternwallfahrt auf den Rafingsberg. Die Wallfahrergruppe aus Windigsteig auf dem Weg im Juni 2009.



Wie seit vielen Jahren, kamen Pilger aus Großhaselbach und Schwarzenau, Weinpolz und Waldberg, aus Windigsteig, aus Groß Siegharts und eine traditionell starke Gruppe aus Waidhofen/Thaya.



Schon viele Jahre sorgte die Chorgemeinschaft Windigsteig für die feierliche Umrahmung der Marienandacht (Foto: 2006).



Die Familien Jachs und Steinhauer kümmern sich um die Pflege der Kapelle das ganze Jahr über. Evelyn Steinhauer und Mag. Johannes Jachs gestalteten 2006 die Andacht aktiv mit.



Nach der Andacht lädt der Tourismusverein Marktgemeinde Windigsteig die Pilger zur Stärkung in den Garten der Familie Hörndl ein. Die Bäume boten auch 2009 Schutz vor der Sonne.



Fotos vom Projekt